



Kinderzukunftspaket für Deutschland. Chancen eröffnen.

Sammlung der Initiativanträge und Empfehlungen
der Antragskommission zum Leitantrag
des Bundesvorstandes an den Bundesausschuss
der CDU Deutschlands am 16. Juni in Berlin

Antrag D 01: Kinderzukunftspaket für Deutschland. Chancen eröffnen.

Antragsteller/in:	Bundesvorstand
Status:	Votum der AK liegt vor
Empfehlung der Antragskommission:	Annahme
Sachgebiet:	D - Kinderzukunftspaket für Deutschland. Chancen eröffnen.

Der Bundesausschuss möge beschließen:

1 Wir wollen allen Kindern ein gutes und gesundes Aufwachsen ermöglichen. Sie sollen
2 unabhängig vom Geldbeutel der Eltern, unabhängig vom Bildungshintergrund ihrer Eltern
3 oder der Zuwanderungsgeschichte ihrer Familie gerechte Chancen in unserer
4 Gesellschaft erhalten. Wir setzen uns dafür ein, ihnen ein Umfeld zu schaffen, in dem
5 sie sicher und glücklich aufwachsen können, und in dem sie die Möglichkeit haben, ihr
6 volles Potenzial zu entfalten. Wir als CDU nehmen *alle* Kinder in Deutschland in den
7 Blick. Für das Wohl der Kinder zu sorgen, ist „das natürliche Recht der Eltern und
8 die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht“ – so formuliert es unser Grundgesetz und so
9 ist es millionenfach gelebter Alltag der Familien. Wir wollen die Eltern unterstützen
10 und dort ergänzend helfen, wo Eltern allein nicht dazu in der Lage sind, gut für ihre
11 Kinder zu sorgen.

12 In Deutschland leben etwa 13,86 Millionen Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren, das
13 sind 16,7 Prozent der Gesamtbevölkerung (Zahlen für 2021). Rund 1,9 Millionen junge
14 Menschen unter 18 Jahren leben in Haushalten, die Sozialleistungen beziehen. In den
15 vergangenen Jahren ist es gelungen, diese Zahl zu senken, doch auch aufgrund hoher
16 Flüchtlingszahlen steigt die Anzahl der Kinder in SGB II-Haushalten wieder an.

17 In Zeiten steigender Energie- und Lebensmittelpreise erhöht sich auch der Druck auf
18 die Familien. Wir als CDU finden uns mit dieser Entwicklung nicht ab.

19 Wir sind aber davon überzeugt, dass man die Herausforderungen dieser Familien mit
20 Geld allein nicht lösen kann: Kinder benötigen Aufmerksamkeit, Zuneigung, Förderung
21 und Teilhabe, Eltern benötigen Kraft, Zuversicht und eine Perspektive.

22 Wir wollen deshalb einen umfassenden Ansatz, der alle wichtigen Bereiche erfasst: Die
23 Familie ist der wichtigste Ort für gutes Aufwachsen von Kindern. Deshalb wollen wir
24 Familien und Eltern früh und durchgängig stärken, Prävention und Hilfen verbessern;
25 gute Kitas und Schulen sind wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Bildung.
26 Wir werden das Kindergeld erhalten und Familien in Schwierigkeiten ein
27 Kinderzukunftsgeld ermöglichen. Der Zugang zu Familienleistungen wird vereinfacht.
28 Und schließlich sorgen wir für eine gute und verlässliche Gesundheitsversorgung für
29 Kinder.

30 Unser umfassendes Kinderzukunftspaket besteht daher aus 4 Elementen:

31 **1. Familie ist der wichtigste Ort für ein gutes Aufwachsen von Kindern.**

32 **2. Gute Kitas und Schulen verbessern Bildungschancen für alle Kinder.**

33 **3. Mit Kindergeld und Kinderzukunftsgeld werden Familien finanziell einfach**
34 **unterstützt.**

35 **4. Alle Kinder brauchen eine gute Gesundheitsversorgung.**

36

37 **I. Familie ist der wichtigste Ort für ein gutes Aufwachsen von Kindern**

38 Wir wollen Familien helfen, denn starke Familien sind gut für die Kinder. Eltern
39 stehen als erstes in der Verantwortung für die Bildung und Erziehung ihrer Kinder.

40 Die meisten Eltern kümmern sich gut und engagiert um ihre Kinder. Es gibt allerdings
41 auch Eltern, die Schwierigkeiten haben, für ihre Kinder zu sorgen und sie zu fördern.
42 Es gibt bereits viele unterschiedliche und gute Angebote vor Ort. Oftmals fehlt
43 jedoch der Zugang zu den Familien, die auf Unterstützung angewiesen sind.

44 Die sog. Frühen Hilfen bilden insbesondere lokale und regionale Unterstützungssysteme
45 mit koordinierten Hilfsangeboten für Eltern und Kinder ab Beginn der Schwangerschaft
46 und in den ersten Lebensjahren mit einem Schwerpunkt auf der Altersgruppe der 0- bis
47 3-Jährigen. Sie zielen darauf ab, Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern und Eltern
48 frühzeitig und nachhaltig zu verbessern. Die Unterstützung des Bundes wurde von der
49 Ampel im Jahr 2023 im Vergleich zum Vorjahr gekürzt.

50 Wir wollen Eltern, die Unterstützung benötigen, dazu befähigen, ihre
51 Erziehungsaufgaben wahrzunehmen und ihren Kindern Entwicklungschancen zu geben.

52 **Wir wollen:**

- 53 • Eltern- und Familienbildung stärken. Wir setzen uns für frühe, gebündelte,
54 niedrigschwellige Hilfen und Beratungsangebote bspw. nach dem Vorbild der
55 hessischen **FamilienzentrenFrühe Hilfen** für Familien wollen wir ausbauen und
56 stärken. Die unterschiedlichen Hilfesysteme müssen vernetzt werden.
- 57 • ein flächendeckendes Angebot von **Familienlotsen**, gerade in sozial
58 herausfordernden Lagen (SGB II). Diese sollen, ggf. zusammen mit Trägern von
59 Kinder- und Jugendeinrichtungen und der bestehenden Beratungsinfrastruktur von
60 Familienkassen und Jobcentern, niedrigschwellige Hilfen zur Selbsthilfe geben,
61 an Termine erinnern, bei der Nutzung von Bildungsangeboten oder der Suche nach
62 bedarfsgerechten Beratungsangeboten helfen. Gute Beispiele wie die
63 „Stadtteilmütter“ in Nordrhein-Westfalen oder die hessischen „Familienzentren“
64 können hier Vorbild sein.
- 65 • eine Bündelung und **bessere Verzahnung und Kooperation der Kita- und**
66 **Schulsozialarbeit sowie der Jugendhilfe und der Kinderärzte.**
- 67 • die **Familienberatung vor Ort stärken**, z. B. als Gespräch im Rahmen von Kita-
68 Aufnahme und Schulanmeldung.

69 Unser Ziel ist, **Familien in Herausforderungen** gezielt zu berücksichtigen und zu
70 unterstützen.

71 **Wir wollen:**

- 72 • die Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch eine **Verbesserung haushaltsnaher**
73 **Dienstleistungen, die vollständige steuerliche Absetzbarkeit der**
74 **Kinderbetreuungskosten** und ein **bürokratiearmes Gutscheinsystem**, das insbesondere
75 Alleinerziehenden, Familien mit geringerem Einkommen und kinderreichen Familien
76 zugutekommt, erleichtern.
- 77 • Familienzeitmodelle bzw. Familienzeitkonten, die es Familien erleichtern,

- 78 vorübergehend ihren Arbeitsumfang zu reduzieren, ohne finanzielle Nachteile in
79 Kauf nehmen zu müssen. Wir wollen deshalb die **Zeitwertkonten nach SGB IV als**
80 **„Familienzeitkonten“ für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf nutzbar machen.**
81 Eltern sollen angesparte Zeiten (Überstunden oder z. B. 10 Prozent der
82 Arbeitszeit) einsetzen können, um z. B. in der Familienphase ohne finanzielle
83 Nachteile weniger zu arbeiten. Auch staatliche Fördermittel oder Zeitguthaben
84 sollen auf Familienzeitkonten gebucht werden. Die Familienzeitkonten müssen
85 zudem entbürokratisiert werden.
- 86 • den steuerlichen Entlastungsbetrag **für Alleinerziehende** perspektivisch in einen
87 Steuerabzugsbetrag, d. h. **Abzug von der Steuerschuld** So können wirksame Anreize
88 gegeben werden, eine schwierige Situation aus eigener Kraft zu überwinden. Eine
89 **Anhebung des Kinderfreibetrags auf das Niveau des Erwachsenenfreibetrags** streben
90 wir weiter an.
 - 91 • für **Familien mit Zuwanderungsgeschichte** die Fortführung der Programme, die wir
92 unter CDU-geführter Bundesregierung etabliert haben, wie bspw. die speziellen
93 Integrationskurse oder die Förderung von Müttern mit Zuwanderungsgeschichte, um
94 deren Berufseinstieg zu ebnen.

95

96 II. Gute Kitas und Schulen verbessern Bildungschancen für alle Kinder

97 Kinder verbringen einen erheblichen Teil ihrer Zeit in Kitas und Schulen. Diese Orte
98 der Bildung, der Erziehung und der menschlichen Begegnung sind ein starkes
99 Instrument, um allen Kindern eine gute Zukunft zu ermöglichen. Sie kommen allen
100 Kindern gleichermaßen zugute und tragen wesentlich dazu bei, Bildung und Teilhabe für
101 alle zu gewährleisten. Die ersten Lebensjahre vor der Einschulung sind für die
102 Zukunft der Kinder von entscheidender Bedeutung. Deshalb muss der Bereich der
103 frühkindlichen Bildung deutlich priorisiert werden.

104 Gute Infrastruktur in Kita und Schule

105 **1. Qualitativer und quantitativer Ausbau der Kindertagesbetreuung**

106 Auf den Anfang kommt es an. Den Rechtsanspruch auf einen Kitaplatz haben wir unter
107 der Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen eingeführt. Die
108 Kindertagesbetreuung wurde in den letzten Jahren massiv ausgebaut; dies gilt jedoch
109 nicht in gleichem Maße für die Qualität in der frühen Bildung. Dabei trägt sie
110 entscheidend zum Bildungserfolg der Kinder bei, vor allem wenn sie aus
111 bildungsbenachteiligten Familien stammen.

112 Viele Kitas schaffen es nicht mehr, alle Kinder gut und zuverlässig zu betreuen. Sie
113 sind überlastet und leiden unter einem eklatanten Personalmangel. Laut Schätzungen
114 des Deutschen Städtetages fehlen in den kommenden Jahren etwa 230 000 Erzieherinnen
115 und Erzieher. Der akute Fachkräftemangel bringt Kindertagesstätten und andere
116 Einrichtungen zur Ganztagsbetreuung an ihre Grenzen. Daher ist es wichtiger denn je,
117 Anreize zu schaffen und kreative Lösungen für die Rekrutierung der frühpädagogischen
118 Fachkräfte zu finden.

119 **Wir wollen:**

- 120 • Kitas als **attraktiven Arbeitsplatz** Angebote der „**Praxisintegrierten Ausbildung**“
121 (PiA), nach dem Vorbild von Hessen und Schleswig-Holstein, sollen flächendeckend

- 122 als attraktive Alternative zur klassischen Ausbildung „Sozialpädagogische
123 Assistenz“ und zur Erzieher-Ausbildung eingeführt werden. Bei PiA ist die
124 Praxiszeit einschließlich des Berufspraktikums gleichmäßig in die
125 Ausbildungsjahre integriert, außerdem wird ein Ausbildungsgehalt gezahlt. Damit
126 ist PiA nicht nur besonders für Quereinsteiger interessant. Verpflichtende und
127 **berufsbegleitende Weiterbildungsangebote** müssen nach der Aus- und Fortbildung
128 hinzukommen.
- 129 • **mehr Fachkräfte gewinnen**, indem wir ein größeres Qualifikationsspektrum und mehr
130 Multiprofessionalität ermöglichen. Die Öffnung der Zugänge auch für ausländische
131 Fachkräfte mit guten deutschen Sprachkenntnissen und Erleichterung der
132 Anerkennung streben wir an.
 - 133 • **verbindliche Qualitätsmindeststandards**, auf die sich die Länder verständigen, im
134 Bereich der Strukturqualität, wie maximale Gruppengröße, Fachkraft-Kind-Relation
135 und mehr Personal für Kindertagesstätten mit einem hohen Anteil an Kindern mit
136 besonderem Unterstützungsbedarf. Um Qualitätsmindeststandards überall
137 durchzusetzen, sind trägerübergreifende Qualitätskontrollen anhand bundesweit
138 einheitlicher Qualitätsindikatoren erforderlich. Eine Verständigung unter den
139 Ländern ist dafür notwendig.
 - 140 • **Verwaltungsaufgaben** reduzieren und Modelle schaffen, um **Fachkräfte in den**
141 **Einrichtungen bei Verwaltungsaufgaben** zu unterstützen, damit sie mehr Zeit für
142 pädagogische Aufgaben haben.
 - 143 • **Tagesmütter und -väter** in Ergänzung zu den Kitas **stärker zu fördern und zu**
144 **unterstützen**. Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels hat diese Betreuungsform
145 besonderes Potenzial. Tagesmütter und -väter können in kurzer Zeit ausgebildet
146 werden und in der Regel flexibel Betreuungskapazitäten und -zeiten in den
147 eigenen vier Wänden zur Verfügung stellen. Für berufstätige Mütter und Väter –
148 besonders bei Kinder unter 3 Jahren – ist diese individuelle Betreuung eine
149 große Unterstützung und Erleichterung.
- 150 **Flächendeckende Diagnostik zur Abbildung des Entwicklungsstands der Kinder**
- 151 Die Schuleingangsuntersuchung ist die einzige Untersuchung, die alle in Deutschland
152 gemeldeten Kinder eines Jahrgangs erreicht. Sie findet derzeit im Jahr vor der
153 Aufnahme in die erste Jahrgangsstufe und damit deutlich zu spät statt, um Kinder mit
154 vorschulischem Förder- oder Therapiebedarf zu entdecken.
- 155 **Wir wollen:**
- 156 • einheitliche Standards zur Einführung einer **frühen, flächendeckenden Diagnostik**
157 zur Abbildung des Entwicklungsstands von Kindern **im Kita-Alter (3 bis 4 Jahre)**:
158 Die Diagnostik soll neben schulischen Vorläuferfähigkeiten (darunter
159 Sprachstand, Wortschatz, mengen- und zahlbezogenes Wissen) auch Motorik und
160 Selbstregulation berücksichtigen.
 - 161 • die Schaffung von **Funktionsstellen in den Bereichen Diagnostik und**
162 **Qualitätsentwicklung** beginnend in den besonders belasteten frühen
163 Bildungseinrichtungen. Diese Funktionsstellen werden nicht auf den Fachkraft-
164 Kind-Schlüssel angerechnet.
 - 165 • Diagnoseinstrumente und Fördermaterialien den pädagogischen Fachkräften **digital**

166 **zur Verfügung**

- 167 • Kinder, die die **deutsche Sprache nicht altersgemäß beherrschen**, mit
168 evidenzbasierten und verpflichtenden Sprachprogrammen und einer additiven
169 Sprachbildung **bedarfsgerecht fördern**. Besonders das erfolgreiche Bundesprogramm
170 Sprach-Kitas „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ sollte auch weiterhin vom
171 Bund unterstützt werden.
- 172 • **grundsätzlich alle Kinder** auf einen zusätzlichen Förderbedarf, insbesondere mit
173 Blick auf die Sprachförderung testen, also **auch Nicht-Kita-Kinder und Kinder in**
174 **der Kindertagespflege**.
- 175 • **eine verpflichtende**, qualitativ wirksame und durchgehende **vorschulische**
176 **Förderung für alle Kinder**, bei denen ein Förderbedarf festgestellt wurde. Hierzu
177 sind sowohl die Angebotsstrukturen als auch die juristischen Voraussetzungen zur
178 verbindlichen Förderung aller Kinder mit Förderbedarf zu schaffen.

179 **2. Kitas und Grundschulen in sozial herausfordernden Lagen**

180 In Deutschland ist der Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und schulischem Erfolg
181 nach wie vor ausgeprägt. Dieser Umstand hat sich auch aufgrund der Corona-Krise, der
182 gestiegenen Inflation und höheren Flüchtlingszahlen verschärft. Besonders betroffen
183 sind Kinder mit Zuwanderungsgeschichte. Deshalb wollen wir weiter daran arbeiten,
184 diesen Zusammenhang zu reduzieren.

185 **Wir wollen:**

- 186 • **höhere finanzielle Zuwendungen** und eine bessere personelle Ausstattung für **Kitas**
187 **und Schulen in sozial herausfordernden Lagen**. Nach dem Grundsatz „Ungleiches
188 ungleich behandeln“ werden diese Bildungseinrichtungen mithilfe eines
189 einrichtungsscharfen Chancenindex identifiziert und mit zusätzlichen Mitteln, u.
190 a. für Sprachförderung, kulturelle und musische Bildung, Sport,
191 Demokratieerziehung, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Gesundheitsförderung,
192 Ernährung und den verstärkten Einsatz multiprofessioneller Teams, unterstützt.
193 Um den **einrichtungsscharfen Chancenindex** exakt abzubilden, sollen neben der
194 Bürgergeld-Quote eine nichtdeutsche Familiensprache, der eigene Zuzug aus dem
195 Ausland sowie der Anteil der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf
196 erfasst werden. Wir setzen uns für ein entsprechendes Bund-Länder-Programm in
197 Fortführung der Initiative „Schule macht stark“ ein. In Schleswig-Holstein
198 werden sog. PerspektivSchulen mit einem Bildungsbonus besonders unterstützt. Die
199 Schulen wurden auf Basis eines eigens erstellten PerspektivSchul-Index
200 ausgewählt. Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen waren die ersten
201 Flächenländer mit einem Programm für Schulen in einem sozial belasteten Umfeld.
- 202 • **Unterrichtsbegleitende Unterstützung durch sozialpädagogische Fachkräfte**, in
203 Hessen z. B. UBUS genannt, die Schülerinnen und Schüler in ihrer allgemeinen und
204 schulischen Entwicklung, in der Stärkung ihrer sozialen Kompetenzen unterstützen
205 und sie individuell fördern.
- 206 • prüfen, ob vorhandene Erfahrungen mit einer **schülerindividuellen**
207 **Ressourcenzuteilung** auf der Grundlage bundeseinheitlicher Kriterien stärker bei
208 der finanziellen und personellen Ausstattung der Schulen berücksichtigt werden
209 können.

210 **3. Kitas und Grundschulen zusammendenken**

211 Kitas und Grundschulen gehören hierzulande zwei unterschiedlichen Systemen an: die
212 Kita ist der Kinder- und Jugendhilfe zugeordnet, die Grundschule dem
213 Pflichtbildungsbereich. Der Übergang der Kinder in die Grundschule wird dadurch
214 erschwert, zumal Kitas und Grundschulen nicht zur Zusammenarbeit verpflichtet sind.

215 **Wir wollen:**

- 216 • beide Systeme besser miteinander verzahnen. Dafür ist die **Zuständigkeit für die**
217 **frühe Bildung** und die Grundschule bei den **Bildungsministerien** der Länder
218 anzusiedeln.
- 219 • die Anschlussfähigkeit beider Systeme sicherstellen, indem die Länder Standards
220 für die frühkindliche Bildung weiterentwickeln, die Lernen als Kontinuum und die
221 Gestaltung des Übergangs als gemeinsame Aufgabe von Kita und Grundschule
222 verstehen.
- 223 • **Vorlaufkurse Deutsch**, wie etwa im hessischen Gesamtsprachförderkonzept
224 enthalten, **verpflichtend etablieren**, in denen Kinder mit Sprachdefiziten in
225 Deutsch im Jahr vor der Einschulung intensiv auf den Unterricht in der
226 Grundschule vorbereitet werden.
- 227 • **Familienzentren** auch an Kitas und Grundschulen einrichten, um herkunftsbedingte
228 Bildungsungleichheit abzubauen.
- 229 • **allen Kitas den Zugang zu Programmen** ermöglichen, die **bislang nur Schulen** in
230 herausfordernden Lagen zugänglich waren. Dazu gehören zusätzliche Mittel für
231 Sprachförderung, Sport, Gesundheits- und Ernährungsberatung sowie der verstärkte
232 Einsatz multiprofessioneller Teams.
- 233 • **die Zusammenarbeit von Sozialarbeitern** in Kitas und allen Schulformen fördern.
234 Unser Ziel ist es, Informationsverluste beim Schulwechsel zu vermeiden und
235 Sozialarbeitern zu ermöglichen, bereits erfolgte Arbeit ohne Brüche
236 fortzuführen.

237 **4. Grundkompetenzen in Grundschulen vermitteln**

238 Zuletzt zeigte der IQB-Bildungstrend 2021 für alle untersuchten Kompetenzen (Lesen,
239 Zuhören, Orthografie und Mathematik) in den Grundschulen einen deutlichen Rückgang
240 der durchschnittlich erreichten Schülerleistungen. Dieser durch Corona verschärfte
241 Rückgang der Kompetenzen entspricht zwischen einem viertel und fast einem halben
242 Schuljahr. Auch der langfristige Trend zeigt eine negative Tendenz. Dies führt dazu,
243 dass in einigen Ländern 25 Prozent der Grundschüler beim Übergang in die
244 weiterführenden Schulen nicht über die erforderlichen sprachlichen und mathematischen
245 Mindeststandards verfügen, um die Schule erfolgreich abzuschließen.

246 **Wir wollen:**

- 247 • den Schwerpunkt auf die **Förderung der basalen sprachlichen und mathematischen**
248 **Kompetenzen** der Grundschüler legen. Ziel ist es, die Zahl der Kinder signifikant
249 zu senken, die in Deutsch und Mathematik die Mindeststandards verfehlen. Denn
250 diese Kompetenzen sind grundlegend für den Kompetenzerwerb in den anderen
251 Fächern.
- 252 • im Bedarfsfall die **Pflicht zur Teilnahme an einer zusätzlichen sprachlichen oder**
253 **mathematischen Förderung** anhand empirisch wirksamer Förderansätze.

- 254 • in den **Fächern Deutsch und Mathematik** mindestens die von Experten geforderte
255 Mindestanzahl von sechs Stunden in Deutsch und fünf Stunden in Mathematik. Im
256 Fach Deutsch soll zusätzlich eine explizite Lesezeit ausgewiesen werden.
- 257 • dass Förderung basaler Kompetenzen **auch soziale Kompetenzen** wie **Zuhören** können,
258 **Regeln einhalten** und den **Respekt im Umgang** mit anderen umfassen muss.

259 **5. Ganztagschulausbau vorantreiben – Fachkräftemangel lindern**

260 Solange die Kinder noch in die Kita gehen, werden sie auch nachmittags betreut. Mit
261 dem Wechsel in die Grundschule fällt diese Option oft weg. Daher beschloss die CDU-
262 geführte Koalition 2021 die schrittweise Einführung des Rechtsanspruchs auf
263 Ganztagsbetreuung der Grundschul Kinder ab dem 1. August 2026. Allerdings fehlen
264 Personal und Betreuungsplätze, so dass die Realisierung des Rechtsanspruchs gefährdet
265 erscheint.

266 **Wir wollen:**

- 267 • breit angelegte **Werbekampagnen**, wie etwa „Die Zukunft braucht dich!“, um junge
268 Menschen für den Lehrerberuf zu gewinnen und das Ansehen des Berufs in
269 Gesellschaft und Öffentlichkeit zu stärken.
- 270 • die Umsetzung des an die Kommunen gerichteten Rechtsanspruchs auf
271 Ganztagsbetreuung als eine **gemeinschaftliche Aufgabe** verstehen, zu der auch der
272 Bund und die Länder ihren Beitrag leisten.
- 273 • **multiprofessionelle Teams** an Grundschulen. Die Kooperation zwischen Lehrkräften
274 und anderen Berufsgruppen sowie externen Partnern hat eine wichtige strategische
275 Bedeutung. Wir müssen deshalb die Ausbildungskapazitäten in allen Professionen
276 überprüfen und bedarfsgerecht anpassen. Flexibilität im Rahmen der
277 Ganztagsbetreuung durch die Einbeziehung der Kindertagespflege sollte geprüft
278 werden.
- 279 • **attraktive Angebote** für Ruheständler, die diese veranlassen, länger zu arbeiten,
280 während Teilzeitkräfte gebeten werden, ihre Stundendeputate aufzustocken.
- 281 • die vor Ort **ansässigen Vereine, Gruppen, kulturellen Einrichtungen in die**
282 **Ganztagsbetreuung einbinden**, um bestehende Freizeit- und Bildungsangebote und
283 bestehendes ehrenamtliches Engagement nicht zu gefährden.

284 **6. Digitale Bildung von Anfang an**

285 In einer zunehmend digitalen und vernetzten Welt braucht es neue Kompetenzen, um die
286 Chancen, die die digitale Transformation mit sich bringt, zu nutzen und Gefahren
287 wirksam zu begegnen. Die Frage, ob junge Menschen digitale Kompetenzen haben,
288 entscheidet künftig darüber, welche Chancen sie am Arbeitsmarkt haben und ob sie sich
289 souverän in der digitalen Welt bewegen können und resilient sind gegen Desinformation
290 und Manipulation. Sie entscheidet auch darüber, ob wir als Gesellschaft im digitalen
291 Zeitalter Gestalter und Anbieter neuer Lösungen sind, oder nur die Produkte und
292 Geschäftsmodelle anderer konsumieren. Fehlende Angebote führen zu neuen Formen von
293 Bildungsungerechtigkeit: die einen werden von ihren Eltern nachmittags in den Coding
294 Kurs geschickt, die anderen fallen auf Kostenfallen im Internet rein. Nur mit
295 umfassender digitaler Bildung schaffen wir echte Zukunftschancen für alle Kinder und
296 ermöglichen ein souveränes Agieren in einer zunehmend digitalen und vernetzten Welt.

297 **Wir wollen:**

- 298 • schon in den Kitas mit Kindern und unter Einbeziehung der Eltern
299 entwicklungsfördernde digitale Angebote nutzen und den altersadäquaten Umgang
300 mit digitalen Tools schulen.
- 301 • in den Schulen umfassende digitale Bildung sowie (digitale) Schlüsselkompetenzen
302 anhand der vier K (Kommunikation, Kollaboration, Kreativität, Kritisches Denken)
303 vermitteln.
- 304 • digitale Angebote für Kinder mit Förderbedarf und besonders begabte Kinder
305 individuell nutzen.
- 306 • den Transfer von der Wissenschaft in die pädagogische Praxis verbessern.

307 Gute kommunale Freizeitinfrastruktur

308 Insbesondere in schwierigen Lebenssituationen brauchen Jugendliche eine gut
309 ausgebaute Freizeitinfrastruktur und konkrete Unterstützung und Begleitung. Sie
310 brauchen einen Ort, wo sie sich treffen und ausprobieren können, wie beispielsweise
311 Jugendzentren, Bibliotheken, offene Sportstätten oder auch Schwimmbäder.

312 **Wir wollen:**

- 313 • den Ausbau von Anlaufstellen konkret für Jugendliche einschließlich eines
314 **Ausbaus und Vernetzung der Jugendsozialarbeit.**
- 315 • den Erhalt und den Ausbau **der Freizeitinfrastruktur** vor Ort, die Stärkung der
316 Vereine und des ehrenamtlichen Engagements. Vereine, die gemeinnützig
317 Freizeitinfrastruktur unterhalten und betreiben, wollen wir von steuerlichen und
318 bürokratischen Vorgaben entlasten.

319

320 **III. Mit Kindergeld und Kinderzukunftsgeld werden Familien finanziell einfach** 321 **unterstützt**

322 Das **Kindergeld ist eine Erfolgsgeschichte**. In vielen Jahrzehnten haben Millionen
323 Eltern Kindergeld bekommen, im Jahr 2023 wird mit 47,3 Mrd. Euro Kindergeldleistungen
324 gerechnet. Die Ampel will das Kindergeld abschaffen! Wir wollen das **Kindergeld**
325 **erhalten**.

326 Alle Familien müssen die für sie geregelten Leistungen auch in Anspruch nehmen
327 können. Wir werden dafür sorgen, dass die Leistungen des Bildungs- und
328 Teilhabepakets, die Kindern aus einkommensschwächeren Haushalten die Teilhabe am
329 gesellschaftlichen Leben und die Nutzung von Angeboten aus den Bereichen Bildung,
330 Kultur, Musik und Sport ermöglichen sollen, auch genutzt werden. Dafür wollen wir
331 familienpolitische Leistungen, die Kinder vor einer Armutgefährdung schützen, zu
332 einem „**Kinderzukunftsgeld**“ bündeln. Dabei werden wir sicherstellen, dass sich Arbeit
333 weiterhin lohnt und die Kopplung an die Erwerbstätigkeit beibehalten.

334 **Wir wollen:**

- 335 • das **Kindergeld erhalten**. Das Kindergeld in der jetzigen Ausgestaltung muss das
336 zentrale Steuerungselement für Familien sein **und muss fortlaufend bedarfsgerecht**
337 **angepasst** Zudem werden wir im Einklang mit dem Bundesverfassungsgericht die
338 **Freibeträge für Kinder** erhalten und die **Regelsätze für Kinder und Jugendliche im**
339 **Bezug des sog. Bürgergeldes** fortlaufend überprüfen und bedarfsgerecht anpassen.
- 340 • ein **übergreifendes digitales Portal für alle Familienleistungen**, damit Familien

341 die ihnen zustehenden Leistungen einfach und unbürokratisch erhalten können.
342 Dabei müssen auch die Möglichkeiten des Datenaustauschs verbessert werden.

343 • ein „**Kinderzukunftsgeld**“ einführen. Das „Kinderzukunftsgeld“ soll als Dach vor
344 allem **folgende Leistungen umfassen:**

345 • den Kinderzuschlag. Dabei soll der Kinderzuschlag auch künftig an die
346 Erwerbstätigkeit geknüpft sein. Durch die Reformen unter CDU-
347 Bundesregierung ist die Anzahl der Bezieher von Kinderzuschlag von rund
348 250 000 auf rund 800 000 gestiegen.

349 • Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket (Teilhabebetrag) und

350 • digitalisierungsbedingte Leistungen für Schulkinder.

351 • eine **Erweiterung der Übergangszone**, um noch mehr Kinder von Eltern mit geringem
352 Einkommen, die an der Grenze zur Anspruchsberechtigung des
353 Kinderzuschlags/Wohngeldes liegen, unterstützende Leistungen zu ermöglichen.
354 Denn noch immer gibt es eine **harte Abbruchkante**, d. h. 1 Euro Einkommen zu viel
355 und der gesamte Anspruch auf bspw. das Bildungs- und Teilhabepaket fällt weg.

356 • eine Anlaufstelle schaffen, die bedürftige Familien unterstützt bei der Frage,
357 welche Leistungen ihnen zustehen. **Familienbüros sollten Anlaufstelle und Lotse**
358 **besonders in sozial herausfordernden Gebieten**

359 **Leistungen des Bildungs- und Teilhabepakets erhöhen**

360 Kinder, die in armutsgefährdeten Familien aufwachsen, starten mit weniger Chancen ins
361 Leben. Dem wollen wir entschieden entgegenwirken. Um diese Kinder besonders zu
362 unterstützen, haben wir das „Bildungs- und Teilhabepaket“ eingeführt und unter CDU-
363 geführter Bundesregierung 2019 nochmals deutlich verbessert. Wir wollen, dass diese
364 wichtigen Leistungen zielgerichteter bei den Kindern ankommen. Gleichzeitig sind die
365 Verwaltungskosten vielerorts immer noch zu hoch.

366 **Wir wollen:**

367 • Leistungen des **Bildungs- und Teilhabepakets erhöhen, weiter entbürokratisieren**
368 **und nach Möglichkeit pauschalisieren.**

369 • durch eine Evaluierung prüfen, ob die im Rahmen der Corona-Pandemie
370 vorgenommenen Erleichterungen durch den Wegfall eines gesonderten Antrags zur
371 **Lernförderung** entfristet werden können.

372 • weitere **Verbesserungen** für die sog. Leistungen für die Teilhabe am sozialen und
373 kulturellen Leben in der Gemeinschaft, z. B. **Mitgliedschaft im Sportverein,**
374 **Musikunterricht, Zoo- oder Museumsbesuch.** Mithilfe der Einkommens- und
375 Verbrauchsstichprobe (EVS) soll auch dieser Betrag künftig empirisch ermittelt
376 und jährlich dynamisiert werden. Zudem sollen künftig auch weitere tatsächliche
377 Aufwendungen wie Sportgeräte und Musikinstrumente übernommen werden, um Kindern
378 und Jugendlichen echte Teilhabe zu ermöglichen. Bislang ist die Übernahme
379 ausschließlich in das Ermessen gestellt.

380 • den für Kinder so wichtigen **Besuch von Schwimmkursen** in das Bildungs- und
381 Teilhabepaket aufnehmen.

382 • dass Leistungen des **Bildungs- und Teilhabepakets** bei den Kindern ankommen: Kinder
383 sollen über eine **Teilhabe-App**, wie es sie in Thüringer Städten bereits gibt,
384 einen unbürokratischen Zugang zu besonderen schulischen, Sport-, Musik- und

385 Freizeitangeboten erhalten. Ziel ist ein bundesweites bzw. einheitliches System
386 mit einer datenschutzrechtlich einwandfreien Lösung. Sachleistungen, die dem
387 Kind zustehen, wären auch über diese App abrufbar (finnisches Modell). Auf die
388 App soll ein Guthaben aufgeladen werden und abrufbare Angebote, die die Kinder
389 aussuchen und die Eltern dann jeweils nur bestätigen müssen.

- 390 • **die digitalisierungsbedingte Ausstattung** in Form eines Endgeräts und
391 Internetzugangs regelhaft Kindern und Jugendlichen einer einkommensschwachen
392 Familie zur Verfügung stellen.

393

394 **IV. Alle Kinder brauchen eine gute Gesundheitsversorgung**

395 Die Defizite in der gesundheitlichen Versorgung von Kindern und Jugendlichen sind
396 besorgniserregend: Volle Kinderarztpraxen und fehlende Medikamente sind Anzeichen des
397 Mangels. Für eine flächendeckende und gute Gesundheitsversorgung brauchen wir:

398 **1. Eine medizinische Versorgungssicherheit und -qualität für Kinder und Jugendliche** 399 **unabhängig vom Wohnort**

400 Aufgrund von Engpässen in den letzten Monaten können Ärztinnen und Ärzte nicht immer
401 kindgerechte und schnelle Behandlungen ermöglichen. Der Kraftaufwand für Eltern
402 dennoch die beste Therapie für den Nachwuchs zu gewährleisten, steigt dadurch immens
403 und die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen kann nachhaltig beeinträchtigt
404 werden.

405 **Wir wollen:**

- 406 • dass die Bundesregierung darauf hinwirkt, dass eine ausreichende **Produktion und**
407 **Bevorratung wichtiger Arzneimittel**, insbesondere für Kinder und Jugendliche
408 (pädiatrische Grundversorgung), in Europa sichergestellt wird.
409 Versorgungsengpässe wie wir sie im Winter 2022/2023 erlebt haben, müssen
410 frühzeitig erkannt und schnell beseitigt werden.

- 411 • dass die Länder durch gezielte **Nachwuchsprogramme dem wachsenden Mangel an**
412 **Kinderärztinnen und -ärzten sowie Fachangestellten**

- 413 • gemeinsame Anstrengungen von Bund, Ländern und Kommunen zur Behebung des
414 Fachkräftemangels, um für die **Kinderstationen der örtlichen Kliniken** wieder mehr
415 Pflegekräfte gewinnen zu können.

- 416 • **sozialpädiatrische Zentren**, die eine wichtige Funktion bei der Untersuchung und
417 Behandlung von Kindern und Jugendlichen unter Berücksichtigung des sozialen
418 Kontextes übernehmen, verstärkt ausbauen.

419 **2. Hilfe für Kinder und Jugendliche, um die psychischen Folgen der Corona-Pandemie zu** 420 **bewältigen**

421 Die Pandemie und die damit einhergehenden staatlichen Gegenmaßnahmen haben Kinder und
422 Jugendliche erheblich in ihrer persönlichen Entwicklung eingeschränkt und
423 beeinträchtigt.

424 **Wir wollen:**

- 425 • dass zur Wiederherstellung der seelischen Gesundheit besonders betroffener
426 Kinder und Jugendlicher **zusätzliche Unterstützungsangebote, v.a. auch**
427 **Therapieplätze**, bereitgestellt werden.

- 428 • den Ausbau von **Resilienzförderprogrammen**, wie etwa dem hessischen Programm „Safe
429 Place“ für Schülerinnen und Schüler insbesondere der Klassen 4 bis 7.
- 430 • **niedrigschwellige Angebote für Bewegung, Spiel und Sport** für Kinder und
431 Jugendliche **mit den Sportverbänden und Vereinen** Ziel ist es, Spaß an Bewegung
432 und Lebensfreude zu fördern und das Wir-Gefühl zu stärken, damit alle Kinder
433 wieder regelmäßigen Zugang zu Bewegung und Gesundheit sowie sozialer und
434 gesellschaftlicher Teilhabe bekommen.
- 435 • einen leichteren Zugang von Kindern und Jugendlichen zu **musikalischer Erziehung**,
436 zum Erlernen eines Instruments oder zum Singen im Chor.
- 437 • den in der Corona-Pandemie um wichtige Erfahrungen gebrachten und in ihren
438 Bildungswegen zurückgeworfenen Jugendlichen mit einem weiteren **Aufholprogramm**
439 ermöglichen, diese Erfahrungen so weit wie möglich nachzuholen: durch eine
440 Praktikumsoffensive im Inland, eine verbesserte Förderung von
441 Auslandsaufenthalten in Schule, Ausbildung und Studium sowie einen Ausbau der
442 Programme zum außerschulischen Jugendaustausch.

Antrag D 01 -Ä01: Änderungsantrag zu D 01

Änderungsantrag zu D 01

Antragsteller/in:	Susanne Wetterich (Baden-Württemberg · Nr. D047), Dr. Christian Bäuml (CDA · Nr. V151), Christian Natterer (Baden-Württemberg · Nr. D053), Dr. Bastian Schneider (Bundesvorstand · Nr. B039), Klaus Herrmann (Baden-Württemberg · Nr. D048), Daniel Caspary (Bundesvorstand · Nr. B009), Dr. Anke Frieling (Hamburg · Nr. D069)
Status:	Votum der AK liegt vor
Empfehlung der Antragskommission:	Ablehnung
Sachgebiet:	D - Kinderzukunftspaket für Deutschland. Chancen eröffnen.

Der Bundesausschuss möge beschließen:

Zeile 415

- 413 • gemeinsame Anstrengungen von Bund, Ländern und Kommunen zur Behebung des
414 Fachkräftemangels, um für die **Kinderstationen der örtlichen Kliniken** wieder mehr
415 **Pflegekräfte gewinnen zu können.**
- Spezifische Honorarsätze für die pädiatrische Medizin, die den Erfordernissen einer kindgerechten Behandlung entsprechen.